Der Klinger-Express

Ausgabe Dezember 19 Neuigkeiten und Meinungen von der Klinger Schule Max Klinger Club

Die Sanierung unserer Ruine

Es betrifft jeden von uns, der Umbau des Schulgebäudes, so führten wir ein Interview mit Thomas Müller (56), dem Bauleiter des Schulzentrum Grünau.

Alexandra Fischer, Alina Heinrich

Seite 1

Der Sprachentag - Und die Vielfältigkeit des Sprachgebrauchs

Jedes Jahr findet für die neunten Klassen der Sprachentag statt. An diesem Tag können neue Sprachen kennengelernt, oder die zweite Fremdsprache mehr angewendet werden, aber nicht in klassischer Frontalunterricht-Manier.

Ari Pohle

Seite 5

Lehrerinterview

Lehrer: Frau Kathrin Lennert
Fächer: Deutsch und Biologie
Seit 2007 an der Klingerschule

Shanelle Mutzbauer, Ari Pohle

Seite 6

weitere Artikel

Das dritte Geschlecht - Was ist das? **Infoartikel** **Valeria Cheptea** **Seite 9**

Der Studienkompass - Ein Stipendium für Schüler deren Eltern nicht studiert haben
Infoartikel/ Erfahrungsbericht **Selina Berus** **Seite 11**

Die Sanierung unserer Ruine

Interview

Es betrifft jeden von uns, der Umbau des Schulgebäudes, so führten wir ein Interview mit Thomas Müller (56), dem Bauleiter des Schulzentrum Grünau. Er ist Diplomingenieur für Hochbau, er arbeitet seit 20 Jahren als Projektleiter und seit 2013 für die Stadt Leipzig. Ein anderes Projekt von ihm ist zum Beispiel die Käthe-Kollwitz Schule.

Neu VS. Alt

Interviewer: Als erstes eine Frage, zum Verständnis, was ist der Unterschied zwischen dem Hoch- und dem Tiefbau?

*Bauleiter:*Tiefbau ist alles was unter der Erde passiert und Hochbau ist alles über der Erde.

I: Sie meinten gerade, Sie sind Ingenieur für Hochbau, aber wer übernimmt denn dann die Leitung des Tiefbaus?

B: Es gibt einen Planer für den Tiefbau, für den Hochbau, für den Innenausbau, für den Rohbau, für den Abriss und für den Estrichbau. Der Architekt des Projekts koordiniert dann die nächsten Schritte. Ich persönlich sitze bei den Baubesprechungen und auch bei den Planungsbesprechungen dabei und höre mir die Probleme an und versuche sie zu lösen.

I: Wie viele Bauleiter gibt es denn insgesamt auf der Baustelle?

B: Jede Firma hat einen Bauleiter und momentan sind es acht, die hier arbeiten.

I: Wenn wir schon mal bei groß sind, wie viele Mitarbeiter arbeiten hier an dem Projekt.

B: Momentan sind es rund 40 Arbeiter, doch demnächst werden wir über 80 sein.

I: Arbeiten alle Mitarbeiter gut zusammen?

B: Ja, die Zusammenarbeit funktioniert gut, sonst wären wir in dem Bauvorhaben noch nicht so weit. Wir sind ja auch darauf angewiesen, dass alle Firmen aufeinander Rücksicht nehmen.

I: Wie läuft denn die Kommunikation zwischen Ihnen, der Schulleitung und der Stadt?

B: Der Ansprechpartner für die Schulleitung ist das ajuFabi.

I: Was ist das AJuFaBI?

Treppenhaus

Klassenzimmer

B: Das ist das Amt für Jugend, Familie und Bildung. Um auf die vorherige Frage zurückzukommen, die Schulleitung wendet sich an das AJuFaBI und die melden sich bei mir und anders herum funktioniert es genauso. Bei dringenden Entscheidungen kann ich mich aber auch sofort an die Schulleitung wenden.

I: Welche Position und welche Aufgaben haben Sie speziell bei dem Bauprojekt mit so vielen Arbeiter an unserer Schule?

B: Also, ich bin hier der Projektleiter und für die gesamte Baumaßnahme, in Höhe von

Baustelle

Schulhof

momentan 52 Millionen Euro, zuständig. Meine Hauptaufgabe ist einfach gesagt die Projektsteuerung. Ich koordiniere, damit das Zusammenspiel zwischen Bauplanern und den ausführenden Firmen funktioniert.

I: Also so gesehen ein Planer für die Planer?

B: Ich bin kein Planer, ich bin einfach ein Bauingenieur. Ich bin eher der Überwacher für die Planer, also einer der alles zusammenführt.

I: Das Bauprojekt ist ja eine energetische Sanierung, was kann man sich darunter vorstellen?

B: Das stimmt nicht ganz. Es ist eine Komplettsanierung, die energetische Sanierung ist nur ein Teilprojekt. Energetische Sanierung bedeutet, dass die Gebäudehülle entsprechend der derzeit gültigen Energie Schutzverordnung ertüchtigt wird. Das heißt, ein Maximum an der Einsparung der Energie. Deswegen bekommen die sanierten Fassaden Wärmedämmfassaden und das Dach zusätzlich eine Dachdämmung. Außerdem werden die Kellergeschosse abgedichtet.

I: Bei uns am Telemann ist es im Sommer immer sehr warm in den Räumen und man kann sich deswegen kaum konzentrieren. Deswegen interessiert uns, wie wird das denn beim neuen Gebäude geregelt?

B: An die Fenster kommen Außenjalousien und innen werden Blendschutz Rollos angebaut.

I: Sind die Jalousien auch windabhängig?

B: Ja, natürlich sind die windabhängig. Ab einer bestimmten Windstärke fahren sie dann hoch, einfach um zu verhindert, dass sie beschädigt werden.

Stütze

Flur

I: Dann unsere nächste Frage.Was ist der aktuelle Bauschritt, der momentan gemacht wird?

B: Aktuell werden auf dem Gelände alle Medien neu verlegt, das heißt Datenkabel, Stromkabel, Fern- und Nahwärme, Abwasser und Trinkwasser. Diese Maßnahme betragen rund 2 Millionen Euro.

I: Wann werden diese Maßnahmen voraussichtlich fertig sein?

B: Diese Maßnahmen werden voraussichtlich im Frühjahr nächstes Jahr fertiggestellt. Die Beendigung ist die Voraussetzung für den Baustart des Neubaus. Der Neubau, wird ein Verbindungsbau, der die Gebäude der Bestands Schulen miteinander verbinden wird.

I: Was passiert denn momentan im A-Haus?

B: Da sind die Abbrucharbeiten weitestgehend abgeschlossen, der Rohbau ist im Gange und es werden die Grundleitungen im Keller verlegt. Außerdem werden Türdurchbrüche erweitert und neu hergestellt. Der Innenputz und die Rohmontage Sanitär haben jetzt begonnen. Im Dezember wird mit dem Einbau des Estrichs begonnen und das Ziel ist es, das Gebäude bis Sommer nächsten Jahres fertigzustellen und zu überreichen und ich denke das werden wir auch schaffen. Damit der Umzug von Haus A in Haus B stattfinden kann und später die 94. Oberschule in die Förderschule ausgelagert werden kann. Dann werden die beiden leerstehenden Gebäude saniert und gleichzeitig wird das neue Gebäude gebaut.

Vorbereitungszimmer

Klassenzimmer 2

Der Kellerzugang

I: Eine andere sehr wichtige Frage, wie lange, denken Sie wird es noch dauern, bis der gesamte Komplex fertig ist?

B: Geplant ist es den Bau bis Schuljahresende 2022 fertigzustellen. Momentan liegen wir gut im Zeitplan, weswegen ich denke, dass wir auch bis zum gerade genannten Termin fertig werden.

Das ehemalige Bio-Zimmer

I: Wurde damit auch der Zeitplan seit beginn des Baues eingehalten oder wurde der mal verändert?

B: Der Zeitplan wurde verändert, da es anfangs Probleme bei der Auslagerung der Schüler gab.

I: Wie zufrieden sind Sie denn mit dem Baufortschritt?

B: Ich bin momentan sehr zufrieden. Es gibt immer mal Probleme, die sind aber alle lösbar und haben somit keinen Einfluss auf die Termine.

I: Was war denn das größte Problem was Sie hatten. Was hat nicht so ganz geklappt, wie Sie das wollten?

B: Das größte Problem momentan ist einfach die Zuwegung zur Baustelle auf Grund dessen, dass die energetische Sanierung der beiden Gebäude schon abgeschlossen sein sollte. Das ging aber aus verschiedenen Gründen nicht. Jetzt arbeiten dadurch mehr Firmen als geplant auf dem Gelände und das gibt einen höherer Koordinierungsaufwand.

Erdgeschoss

I: Das klingt ja schon ziemlich groß. Ist es denn auch Ihr größtes Projekt bisher?

B: Es ist eines der größten Projekte, das kann man auf jeden Fall sagen.

I: Was denken Sie wird die coolste Neuerung für die Schüler?

B: Ich persönlich denke das spannendste wird der Neubau sein, da sind alle Gemeinschaftsräume untergebracht, wie die Mensa, Aula, Fachunterrichtsräume und die Bibliothek. Also dass man sich da auch mal unterwegs begegnen kann.

I: Eine andere wichtige Frage, aus welchem Material wird unser neuer Boden sein?

B: Sie bekommen einen Linoleumboden.

I: Werden die Wände im Schulgebäude weiß sein?

B: Ja, die werden weiß sein.

I: Seit wann besteht denn der fertige Plan für die Schulgebäude?

Blick von Oben Der Keller

B: Ich habe das Bauvorhaben am Anfang des Jahre übernommen und da war es schon fertig entschieden. Die Pläne wurden 2018 zur Ausführung freigegeben. Hier wird sich also nichts mehr großartig ändern.
I: Bei uns gibt es schon so ein paar Bedenken, ob die Zusammenlegung nicht vielleicht doch etwas kontraproduktiv ist, weil da ganz unterschiedliche Wesen und Interessen aufeinander treffen. Wird das ein großes Schulgebäude sein, wo jeder lang laufen kann wo er will oder bleiben sie im Betrieb getrennt?
B: Was sie gemeinsam nutzen werden, ist der Neubau. Jede Schule hat einen eigenen Zugang über eine Brücke.

Alexandra Fischer,Alina Heinrich
Leipzig 2019

Der Sprachentag - Und die Vielfältigkeit des Sprachgebrauchs

Infoartikel

Jedes Jahr findet für die neunten Klassen der Sprachentag statt. An diesem Tag können neue Sprachen kennengelernt, oder die zweite Fremdsprache mehr angewendet werden. Aber nicht in klassischer Frontalunterricht-Manier, sondern mit Spaß um dem ganzen mehr Leben einzuhauchen.

Am Donnerstag, den 07. Oktober 2019 fand am Standort der Außenstelle des Max Klinger Gymnasiums der Sprachentag statt. Der Sprachentag ist ein Projekttag, der sich um die verschiedensten Sprachen dreht. Insgesamt standen elf verschiedene Stationen zur Auswahl, von denen sich die Schüler je drei aussuchen durften. Die zur Auswahl stehenden Stationen hießen “Piñatas basteln”, “Boule”, “Latein für Angeber”, “teatro español”, “FranceMobil”, “Das russische Alphabet”, “Ateliers de Crêpes”, “Cantate Latine”, “Italienisch für Anfänger”, “Antike Mythen” und “Flamenco”.
Der Ablauf an diesem Tag war dabei wie folgt: Um 08:00 Uhr gab es eine ca. 20-minütige Einführung in der Aula. Anschließend gingen die Schüler zu ihren Stationen. Dabei gab es drei Zeitschienen von je einer Stunde. Dazwischen gab es immer 15 Minuten Pause.

Nach Beendigung der letzten Station, gab es noch Feedbackrunden mit dem jeweiligen Stationsleiter der zuletzt besuchten Station. Als dies auch abgeschlossen war, war für die neunten Klassen der Schultag abgeschlossen.
Nun folgt ein kurzer Einblick was an den Station passierte. Bei der Station “Piñatas basteln” wurden, wie der Name sagt, Piñatas gebastelt. Allerdings mussten die Schüler das nur mithilfe von spanischen Anleitungen bewerkstelligen.
Für “Boule” sind die Schüler in den Clara-Zetkin-Park gegangen, haben sich in zwei Gruppen aufgeteilt und Boule gespielt.

In “Latein für Angeber” war die Thematik der Stunde lateinische Sprichwörter, welche näher besprochen wurden.
“Teatro español” bedeute für die Schüler Spiele spielen wie beispielsweise Pantomime mit spanischen Begriffen.
Im “FranceMobil” lernten die Schüler sich auf französisch vorzustellen und spielten unter anderem Stille Post auf französisch.
Beim “russischen Alphabet” wurde besprochen, welche Buchstaben des russischen Alphabets den deutschen ähnlich sehen und mit diesem Wissen sollten die Schüler russische Wörter übersetzen.
In “Cantate Latine” wurden deutsche Lieder wie “Marmor, Stein und Eisen bricht” auf Latein gesungen und es wurde auch gerappt.
“Italienisch für Anfänger“ begann mit allgemeinen Fakten über Italien. Außerdem lernten die Schüler nützliche Urlaubsvokabeln und abschließend wurden deutsche und italienische Klischees verglichen.

Für die, die das Tanzbein schwingen wollten, gab es die Station “Flamenco”. Dort wurden zunächst die Grundlagen des Flamenco besprochen und anschließend wurde probiert, diese auch praktisch im Tanz umzusetzen.

Ari Pohle
Leipzig 2019

https://pixabay.com/de/illustrations/willkommen-wörter-gruß-sprache-905562/

Lehrerinterview

Lehrer: Frau Kathrin Lennert

Fächer: Deutsch und Biologie

Seit 2007 - mit Unterbrechungen - an der Max-Klinger-Schule

Ari: Was ist das Beste an Ihrem Beruf?
Frau Lennert: Das Beste an meinem Beruf ist die Tatsache, dass ich jeden Tag mit dem Wissen nach Hause gehe, dass mindestens ein Kind heute Spaß gehabt hat am Unterricht. Das find ich toll.
A: Das kann ich mir vorstellen. Wie verbringen Sie am liebsten den Abend nach einem langen Arbeitstag?
L: Ich habe leider keinen Feierabend, das heißt, während der Schulzeit verbringe ich meine Abende am Schreibtisch. Während der Ferien genieße ich dann aber die freie Zeit.
A: Jetzt mal zu ihrer Schulzeit. Was war der größte Mist, den Sie während ihrer Schullaufbahn angestellt haben?
L: Ich habe keinen Mist gebaut, aber ich war sehr schwatzhaft. Das hat viele Lehrer gestört. Ich habe auch sehr viel im Unterricht gelacht und konnte mich dann nicht wieder beruhigen, weswegen ich sehr oft umgesetzt worden bin und ich wurde sehr oft raus gestellt, das war am schlimmsten.
A: Was war Ihre größte Modesünde als Jugendlicher?
L: Ich war ‘mal Kelly Family Fan und hab mich auch so angezogen.
A: Was war das Verrückteste, dass Sie je erlebt haben?
L: Ich habe eine Musikerkarriere beendet. Wir hatten eine kleine Band. Die Auftritte waren ganz gut und wir hatten sogar Fans. Das war cool.

A: Was ist die schönste Erinnerung an Ihre Schulzeit?

L: Ich war super gern in der Schule und ich wollte immer in der Schule bleiben. Meine schönsten Erinnerungen an meine Schulzeit sind die Lehrer, die ich damals hatte und diese haben mich dazu inspiriert, den Lehrerberuf zu ergreifen. Wir hatten eine tolle Zeit als Klasse und ich hatte viele Freunde in der Schule. Ich glaube, dass Freunde in der Schule mit das Wichtigste sind. Mein gesamtes soziales Umfeld war in der Schule.

A: Gab es während Ihrer Schulzeit ein Ereignis, dass ihre Weltanschauung drastisch verändert hat?

L: Ich bin am Lichtenberg Gymnasium groß geworden - tolle Schule - aber da gab es nichts, dass meine Weltanschauung verändert hat. Es hat alles in meinen Kosmos gepasst, Schuldiscos, Schulclub und Schülerzeitung, dass hat mir alles gepasst.

A: Wie stellen Sie sich Ihr Leben in zehn Jahren vor?

L: Ich stell mir mein Leben in zehn Jahren vor, genauso schön, wie jetzt, also ich werde genauso viel zu tun haben, weil ich werde in diesem Beruf hoffentlich alt werden. Ich werde hoffentlich immer noch zwei Hunde haben, meine Kinder werden groß sein und einen ordentlichen Beruf lernen und ich werde wahrscheinlich noch ein bisschen weiter weg reisen. Kanada oder Malediven. Ansonsten wird sich mein Leben kaum verändern. Ich bin zufrieden so wie es jetzt ist.

A: Auf was für technische Veränderungen hoffen Sie in der Zukunft?

L: Ich hoffe auf überhaupt keine technischen Veränderungen, weil es mir sehr schwer fällt damit umzugehen. Die Schüler, die mich kennen, die wissen das. Ich weiß, dass es zu unserer Welt dazu gehört, aber ich bin ehrlich gesagt kein Freund davon. Auch ich habe ein Smartphone und einen tollen Laptop und so weiter, aber ich kann auch gut ohne leben. Ich werde mich auch nie in einem sozialen Netzwerk anmelden und eigentlich brauche ich auch das Handy nicht. Ehrlich gesagt, schreibe ich auch viel lieber mit Kreide an die Tafel. Bei mir Zuhause müsste es auch keinen Fernseher geben.

A: Wie gut waren Sie als Schüler in den Fächern, die Sie heute unterrichten?

L: Biologie und Deutsch waren meine Lieblingsfächer. In Deutsch war ich gut, aber manchmal faul. Unvorstellbar, dass ich mal eine Pflichtlektüre nicht gelesen habe, dies kann ich mir bis heute nicht erklären, zum Beispiel hatte ich vergessen “Effi Briest” zu lesen, da hatte ich null Punkte. Darüber hab ich mich sehr geärgert. Aber mein Leben hat nicht nur aus Schule bestanden und ich sage auch meinen Schülern immer, dass es noch ein Leben neben der Schule gibt. In Biologie war ich immer sehr gut, denn ursprünglich wollte ich Tierärztin werden. Das hatte ich dann aber nach einem Praktikum verworfen, weil es da um sehr große Mengen Blut ging und das habe ich nicht gut vertragen. Dann wollte ich Medizin studieren, hatte einen Studienplatz in Berlin, welchen ich allerdings abgelehnt habe, weil mir da die weite Welt noch zu groß und zu weit war. Deswegen habe ich Lehramt studiert.

A: Was haben Sie als Schüler von Schule gehalten?

L: Die Frage hat sich mir nie gestellt. Ich habe immer Hausaufgaben gemacht, gelernt und war immer vorbereitet. Ein Schüler hat einfach gewisse Verpflichtungen und ich glaube, ich war für Lehrer ein vorbildlicher Schüler.

A: Das mochten die bestimmt gern. Wer war für Sie einflussreichste Person in ihrem Leben?

L: Es gab viele Personen, die mich beeinflusst haben, aber den größten Einfluss nehme ich mir selbst. Am Ende mache ich immer das, was ich für das Richtige halte. Manchmal ist das falsch, aber ich lasse es nicht wirklich zu, dass jemand auf mich Einfluss nimmt.

A: Nehmen Sie an, Sie könnten drei Personen aus der Geschichte zu Essen einladen. Wen würden Sie wählen?

L: Ich würde gerne einmal mit Goethe essen gehen. Ich liebe zu lesen, was er für ein Leben geführt hat. Allgemein interessiert es mich, was Schriftsteller für ein Leben geführt haben. Ich würde auch gerne mal mit der Familie `Mann´ an einem Tisch sitzen, weil die ein sehr verrücktes Leben geführt haben. Zudem würde ich auch noch gerne mit Bela B oder Dave von Depeche Mode essen.

A: In welcher Fantasiewelt würden Sie gerne für einen Tag leben?

L: Man nimmt mich mit nach Hogwarts. Ich bin ein totaler Harry Potter Fan.

A: Was war das romantischste Erlebnis, dass Sie je hatten?

L: Die Frage ist natürlich immer was Romantik ist. Es gibt so das Klischee viele Kerzen anzumachen, meinst du das?

A: Ja.

L: Das ist für mich was völlig Normales und Alltägliches. Wenn ich nach Hause komme mache ich mindestens zwei Kerzen an. Aber romantisch ist, wenn wir im Wald spazieren. Ich liebe Waldspaziergänge, da ist kein anderer.

A: Für welche Dinge, die Sie als Kind schon toll fanden, begeistern Sie sich heute noch?

L: Ich habe schon immer gelesen und das wundert sicher auch niemanden. Manche Bücher habe ich bestimmt schon zehnmal gelesen. Zudem bin ich schon immer sehr tierlieb. Wir haben Kaninchen, Hunde, Hamster und bis vor Kurzem auch noch ein Chamäleon. Außerdem ist meine Vorliebe für schwarze Kleidung geblieben.

A: Was wäre Ihnen lieber? Ein edles Essen im 5-Sterne Restaurant oder ein Döner vom Imbiss?

L: Ich hasse Döner, also bleibt nur das Erste.

A: Haben Sie Essgewohnheiten, die andere vielleicht als merkwürdig empfinden könnten?

L: Glaube ich nicht, aber ich esse sehr viel Schnitzel. Ich bin bekannt für Schnitzelessen. Was ich nicht mag ist Flecke - das sind Innereien - aber das ist nicht ungewöhnlich, denke ich.

A: Welche weitere Sprache würden Sie gerne sprechen können?

L: Als ich so alt war wie du, habe ich mich sehr für Sprachen interessiert. Ich habe mich zum Beispiel an Arabisch und Gälisch probiert. Zuhause hab ich mir das auf Kassetten angehört, nachgesprochen und Vokabeln gelernt. Arabisch fand ich sehr interessant, vor Allem das Schriftbild. Und Gälisch wollte ich lernen, weil ich so ein großer Irland Fan war, der Kelly Family geschuldet.

A: Letzte Frage: Was macht Ihrer Meinung nach ein Genie aus?

L: Ich bin kein Genie und ich kenne den Genie-Begriff nur aus dem Sturm und Drang, also jemand der selbstbestimmt ist. Aber ein eigentliches Genie ist doch jemand, der Ideen hat, die kein anderer hat, der sich verhält wie kein anderer und der sich moralisch korrekt verhält. In unserer Gesellschaft ist der Begriff, glaube ich, für jemanden reserviert, der Gedanken hat wie kein anderer.

A: Gut. Dann bedanke ich mich für das Interview.

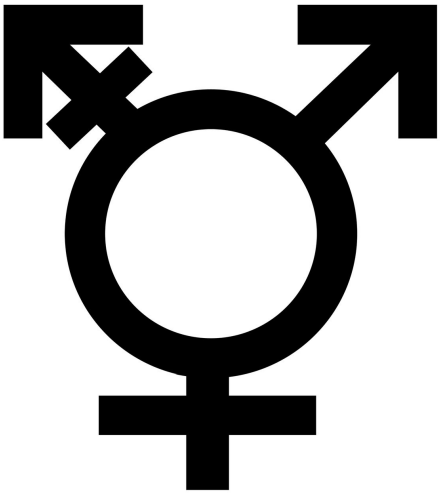
Shanelle Mutzbauer, Ari Pohle, Leipzig 2019

Das dritte Geschlecht - Was ist das?

Infoartikel

Man hört und sieht es überall. Personen auf der Straße, denen man kein Geschlecht zuweisen kann. Personen auf Instagram, die sich als "divers" bezeichnen. Personen, die die LGBT Flagge an der Wand hängen oder als Hintergrund auf dem Handy eingestellt haben. Was genau bedeutet das denn? Was ist das dritte Geschlecht? Das wird für euch in diesem Artikel definiert!

Jeder hat diesen Ausdruck schon mal gehört, weiß aber auch jeder, was es bedeutet? Das dritte Geschlecht definiert Personen, die nicht in das binäre Geschlechtersystem (weiblich, männlich) eingeordnet werden können oder wollen. Umgangssprachlicher wird es auch "divers" bezeichnet. Man kann aber die jeweiligen Personen auch "Transgender" nennen.



Symbol für Transgender

Das Gegenteil von Transgender heißt “Cisgender”, also die Personen, deren Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt. Die Geschlechtsidentität der diversen Personen und Transgender ist trotz Allem unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung. Eigentlich ist das Geschlecht der Betroffenen biologisch festgelegt, außer sie werden mit z.B. Fehlbildungen der Genitalorgane (=unbestimmtes Geschlecht) geboren. Wieso sich aber diejenigen, die keine angeborene Fehlbildung erleiden, trotzdem nicht einordnen können, liegt oft daran, dass sie eine Geschlechtsidentitätsstörung oder eine Sexualdifferenzierungsstörung haben. Der Begriff an sich “Das dritte Geschlecht” wurde gegen Ende des 20. Jahrhunderts durch Vertreter der Transgender-Bewegung und der Queer-Theorie wieder eingeführt. In manchen Gesellschaften, wie z.B. bei den Hijras in Indien, den Berdachen aus Indianerstämmen Amerikas oder den Eingeschworenen Jungfrauen aus Albanien, ist ein drittes Geschlecht üblich.
Damit es bei uns auch üblicher wird, hatte das Bundesverfassungsgericht im Oktober 2017 entschieden, dass es spätestens ab dem 1. Januar 2019 ein drittes Geschlecht geben soll oder der Staat verzichtet komplett auf die Erhebung des Geschlechts. Daraufhin wird in vielen Staaten das dritte Geschlecht seit dem 1. Januar 2019 staatlich anerkannt und im Reisepass wird als Geschlechtsmerkmal ein X eingetragen (z.B. in Deutschland, Österreich, Pakistan, Indien, …). Wer aber sein Geschlecht im Personenstandsregister ändern möchte, muss ein medizinisches Gutachten vorlegen, demzufolge muss eine genetisch bedingte Intersexualität vorliegen. Marc Heinrichmann von der CDU sagt, dass eine eigene Einschätzung des Geschlechts als Begründung nicht ausreiche. Bis zum Ende des Jahres 2018 konnten intergeschlechtliche Menschen ihren Geschlechtseintrag ganz streichen lassen. Bei vielen Kindern ist es der Fall, dass deren Geschlecht bei der Geburt nicht eindeutig zu erkennen ist und deshalb werden sie einem Geschlecht zugewiesen mit Hilfe von Operationen oder hormonellen Behandlungen. Eine Hormonbehandlung kann aber erst ab dem 14. Lebensjahr durchgeführt werden. Allgemein fühlen sich in Deutschland ungefähr 80000 Menschen nicht dem binären Geschlechtersystem zugehörig. Diese Menschenmenge wurde im Alltag sehr oft, trotz dem Gesetz, diskriminiert, ausgegrenzt und manche sogar gemobbt, nur weil sie nicht fühlen wie die Meisten unserer Gesellschaft. Dank einem neuen Gesetz fühlen sie sich wenigstens bei Stellenanzeigen nicht mehr angegriffen, weil es nun strafbar ist anstatt (m/w/d) nur (m/w) anzugeben. Sie sind aber auch zum Glück nicht alleine, weil sie große mentale Unterstützung der Gemeinschaft “LGBTQ+” bekommen und natürlich auch von Personen, die selbst nicht so empfinden, aber es tolerieren.

Der Name der Gemeinschaft ist eine Abkürzung und es sind jeweils die ersten Buchstaben für folgende Begriffe: L=Lesbian, G=Gay, B=Bisexual, T=Transgender, Q=Queer und um niemanden auszuschließen, wird oft ein Sternchen an die Abkürzung angehangen. In dieser Gemeinschaft geht es um viele Themen, wie die sexuelle Orientierung und die eigene Geschlechtsidentität. Im Englischen wird schon seit Anfang 1990 diese Abkürzung benutzt und im Deutschen um Einiges später. Im Jahr 2004 gewann der Begriff die internationale Aufmerksamkeit. Und um die gesetzlichen Erfolge und Rechte zu feiern und auch gleichzeitig Demonstrationen für weitere Rechte zu veranstalten,

gibt es verschiedene Paraden, bei denen Massen an Teilnehmern durch die Straßen verschiedener Städte stolzieren mit bunt bemalten Gesichtern und Kostümen.

Valeria Cheptea
Leipzig 2019

https://pixaby.com/ro/vectors/lgbt-lesbian%C4%83-gay-homosexual-pride-2471358/

https://pixaby.com/ro/illustrations/bisexual-inter-sexualitatea-simbol-2933001/

Der Studienkompass - Ein Stipendium für Schüler, deren Eltern nicht studiert haben

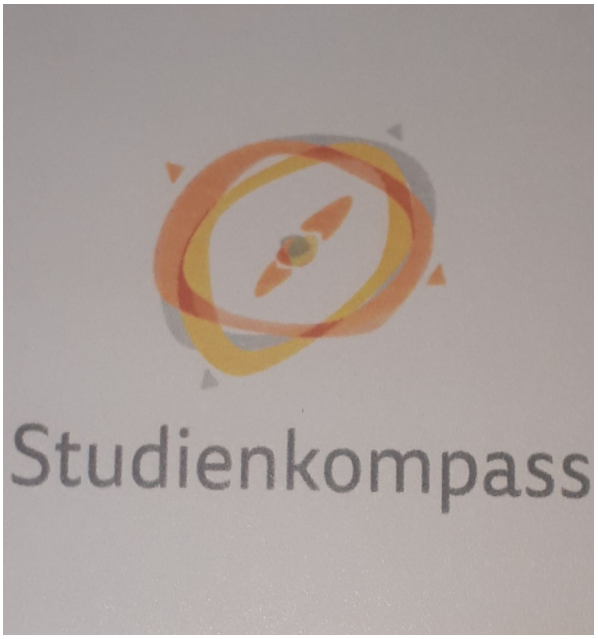
Infoartikel/Erfahrungsbericht

Das Projekt des Studienkompass bietet SchülerInnen deren Eltern nicht studiert haben die Möglichkeit, auf ihrem Weg zum Studium unterstützt zu werden. Wie man daran teilnehmen kann und was es mit sich bringt erfährst du hier!

Im Februar diesen Jahres wurde der damaligen 10a und 10b unserer Schule das Projekt des "Studienkompass", in der Aula der Gerda-Taro-Schule, vorgestellt.
Eine Frau erklärte uns dabei, dass es sich um ein Stipendium der Stiftung der Deutschen Wirtschaft handelt und dieses gerade die Schüler unterstütze, deren Eltern nicht studiert haben und auf Grund dessen ihre Kinder beim Weg ins Studium eventuell nicht so unterstützen können wie sie gern wollten.
Grundsätzlich begleitet der Studienkompass seine Teilnehmer auf dem Weg in deren Studium und bei der Berufsorientierung. Das heißt, dass auf die Stärken und Schwächen jedes Einzelnen eingegangen wird und man daraus den bestmöglichen Studiengang, wenn nicht sogar einen Beruf, ableitet. Diese Begleitung dauert drei Jahre, von der 11. Klasse, bis hin zum ersten Semester. Dabei nimmt man an verschiedenen Workshops und Regionaltreffen Teil und lernt im gleichen Atemzug sowohl Gleichaltrige, als auch Studenten und Berufstätige kennen.
Ich selbst habe mich nach jenem Vortrag dazu entschlossen, mich zu bewerben. Dies lief vorerst über das Internet ab, wo man einen Bewerbungsbogen ausfüllen musste, das dauerte höchstens 15 Minuten. Später dann, musste man noch ein Einschätzungsschreiben durch einen Lehrer seines Vertrauens einsenden und danach hieß es warten auf die Einladung zum Auswahltest.

Dabei wurde weniger auf Noten, als auf das Bestreben des Bewerbers geachtet, später einmal zu studieren.
Beworben habe ich mich für den Standort Halle/ Leipzig, weshalb ich zum Aufnahmetest am 7. Mai 2019 nach Halle eingeladen wurde.

Dieser Test bestand aus zwei Teilen. Im ersten Teil wurden Fragen gestellt, welche man durch "um-die-Ecke-denken" lösen musste, dabei durfte man nicht vor- oder zurückblättern, da für jeden Aufgabentyp eine gewisse Zeit angesetzt worden war. Im zweiten Teil ging es dann nur um eine Selbsteinschätzung wo man zwischen "stimmt voll zu" und "stimmt überhaupt nicht zu" auswählen musste.
Fast genau einen Monat später erhielten die Bewerber dann ein Schreiben, dass sie aufgenommen wurden, und von da an musste man nur noch Formalitäten ausfüllen.
Pünktlich zu Beginn des Schuljahres folgte dann eine Einladung zu einer Aufnahmefeier in Halle (Fahrtkosten werden über das Stipendium abgedeckt), wo man seine Regionalgruppe und die Vertrauenspersonen kennenlernen durfte. Zu einem Festakt waren dann die Eltern, aber auch die Schulleitung und der Tutor eingeladen und man bekam eine Urkunde zur Aufnahme.
In diesem Schuljahr habe ich selbst schon an einem Workshop teilgenommen, wobei manche dieser Veranstaltungen verpflichtend, andere wiederum freiwillig sind. Dabei kann man sich austauschen und auch sich selbst besser kennenlernen.
Gerade das in Kontakt kommen mit anderen macht dieses Programm so besonders. Und allein das ist den Versuch der Bewerbung schon wert.
Man kann sich zu jeder Zeit mit Fragen an die Regionalgruppe oder die Vertrauenspersonen wenden und bekommt dabei jede Frage von "wie bekomme ich BAföG" bis hin zu "wie bewerbe ich mich überhaupt für einen Studienplatz" beantwortet. Ganz nach dem Motto: "es gibt keine dummen Fragen."



Was mich persönlich stört ist, dass Halle/ Leipzig der einzige Standort ist, in welchem zwei Städte abgedeckt werden. Das führt dazu, dass man zu jedem zweiten Workshop nach Halle fahren muss. Jedoch erhält man dabei die Fahrtkosten zurück und bei mir war es bis jetzt so, dass wir mit den Vertrauenspersonen gemeinsam zum Standort fahren konnten.

Beworben hatte ich mich mit der Einstellung “kann man ja mal machen, wird sicher sowieso nichts daraus” und jetzt kann ich von mir behaupten, mir zumindest keine Gedanken um meinen Start ins Studium machen zu müssen.
Der Bewerbungszeitraum beginnt am 20. Januar und endet am 15. März 2020 wo sich Schüler der zehnten Klasse über:

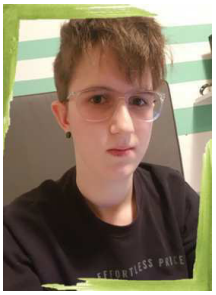
https://www.studienkompass.de/bewerbung/

bewerben können.

Selina Berus
Leipzig 2019

Wer steckt hinter den Namen? Die Autoren des Klinger Express stellen sich vor

Josefin Siegmeyer



Ari Pohle

Alexandra Fischer

Valeria Cheptea

Selina Berus

Alina Heinrich

Shanelle Mutzbauer

Andriana Gkaltsidou

Für Fragen und Anmerkungen stehen wir euch gerne zur Verfügung. Sprecht uns einfach an.

Wir beißen nicht.

Der Klinger-Express ist die Schülerzeitung der Max Klinger Schule Leipzig. Die Schülerzeitung ist ein Projekt des Schulclubs. Die Autoren sind für ihre Artikel verantwortlich.
Betreuender Lehrer: Christopher Staab
Kontakt: schulclub@klingerschule.com